

Artikel erschienen in:

*Stefanie Goertz, Benjamin Klages,
Dominique Last, Sven Strickroth (Hrsg.)*

Lehre und Lernen entwickeln – Eine Frage der Gestaltung von Übergängen

Erfahrungen aus 9 Jahren Qualitätspakt Lehre
an der Universität Potsdam

Potsdamer Beiträge zur Hochschulforschung, Bd. 6

2020 – 336 S.

ISBN 978-3-86956-498-2

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-47681>



Empfohlene Zitation:

Martin Dreyer; Michael Konarski; Judith Tägener: Koordinator/innen im Gespräch: Die Umsetzung der (strukturierten?) Studiengangphase an den Fakultäten, In: Stefanie Goertz, Benjamin Klages, Dominique Last, Sven Strickroth (Hrsg.): Lehre und Lernen entwickeln – Eine Frage der Gestaltung von Übergängen (Potsdamer Beiträge zur Hochschulforschung ; 6), Potsdam, Universitätsverlag Potsdam, 2020, S. 83–96.

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-49274>

Soweit nicht anders gekennzeichnet ist dieses Werk unter einem Creative Commons Lizenzvertrag lizenziert: Namensnennung 4.0. Dies gilt nicht für zitierte Inhalte anderer Autoren:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Martin Dreyer/Michael Konarski/Judith Tägerer

Koordinator/innen im Gespräch

Die Umsetzung der (strukturierten?) Studieneingangsphase an den Fakultäten

ABSTRACT: Zur Umsetzung des Teilprojekts *Ausbau und Weiterentwicklung der strukturierten Studieneingangsphase* wurden Koordinationsstellen an den Fakultäten eingerichtet, um die Projektziele fakultätsnah umzusetzen. Dabei sind sehr unterschiedliche Konzepte entstanden, die im Beitrag beleuchtet werden.

KEYWORDS: Studieneingang, Koordinator/innen, „Docendo discimus“, Fakultäten

1. Planung

Das Teilprojekt *Ausbau und Weiterentwicklung der strukturierten Studieneingangsphase* hat seinen Ursprung in der Erkenntnis, dass die zunehmend jüngeren Studienanfänger/innen mit immer heterogeneren Vorkenntnissen an die Hochschule kommen. Mittlerweile kommen auch beruflich qualifizierte Studierende hinzu, die ebenfalls einen anderen Erfahrungshorizont mitbringen. Zudem wurden mangelnde Organisationskompetenz, Schwierigkeiten bei der Erstorientierung, undeutliche Berufsperspektiven und gesunkene Studienmotivation als Hemmnis für einen erfolgreichen Studienabschluss ausgemacht (BMBF-Projektantrag 2011). Diese Determinanten wurden im Rahmen des Forschungsprojekts StuFo (Der Studiengang als formative Phase für den Studienerfolg) wissenschaftlich verifiziert (Schubarth, Mauermeister u. a. 2019). Als Antwort auf diese Anforderungen sollten die Tutorien bei der Organisations- und Fachorientierung unterstützen sowie Methodenwissen vermitteln.

Bereits im Oktober 2011 startete der Einsatz von Studiengangskoordinator/innen an den Fakultäten. Der Projektantrag vom März desselben Jahres sah vor, dass an allen teilnehmenden Fakultäten zusätzlich zu grundständigen Lehrveranstaltungen der Fächer „(studentische[...]) Tutorien zur Entwicklung von Schlüsselkompetenzen“ (BMBF-Projektantrag 2011, S. 13) angeboten werden. Dabei handelt es sich um die Tutorien *Selbstreflexion und Planung, Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben* sowie *Wissenschaftliche Kommunikation und Präsentation*.

Die Tutor/innen werden vor ihrem Einsatz im Rahmen des Programms *Docendo discimus* (Kirjuchina 2019) am Zessko (Zentrum für Sprachen und Schlüsselkompetenzen) geschult. Vorgesehen sind die curricular verankerten Schulungen als Schlüsselkompetenzmodule im höheren Bachelorsemester (insgesamt 12 ECTS). Die Tätigkeit wird mit einer Aufwandsentschädigung und einem Zertifikat vergütet.

Ein weiterer wichtiger Aspekt bestand in der „Förderung von Selbstlernkompetenzen zur Förderung des Selbststudiums“ (BMBF-Projektantrag 2011, S. 13).

Um alle an diesem Angebot beteiligten Akteure zu vernetzen, wurden Koordinationsstellen an den Fakultäten eingerichtet. Diese sind im Studiendekanat angesiedelt und nehmen eine Schnittstellenfunktion zwischen den Tutor/innen, den Studienanfänger/innen, den Instituten, der Fakultätsleitung und dem Zessko ein. Laut Planung umfassen die Stellen Aufgaben aus den Bereichen Koordination, Verwaltung der Kurse, Organisation und Information. Die Koordination ist zuständig für die Planung

der Tutorien, die Abstimmung mit den Lehrenden der Institute sowie die Evaluation der Tutorien. Der Bereich Kursverwaltung beinhaltet Aufgaben wie die Abbildung der Tutorien im Campus-Managementsystem PULS¹, die Planung der Lehrräume und die Formalitäten der Leistungserfassung. Die Koordinator/innen sind außerdem verantwortlich dafür, die zukünftigen Tutor/innen zu rekrutieren und zu den Docendo-discimus-Schulungen anzumelden, die Einstellungen vorzubereiten und für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen. Außerdem müssen die Studienanfänger/innen über das Tutorienangebot informiert werden.

2. Umsetzung an den beteiligten Fakultäten

Bei einem Vergleich des heutigen Angebots der Studieneingangsphase mit der ursprünglichen Idee einer strukturierten Studieneingangsphase fallen einige Unterschiede auf: So konnte das genannte Tutoriensystem in der oben beschriebenen Form erfolgreich an der Humanwissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät etabliert werden. Änderungen gab es allerdings aufgrund der neuen Rahmenordnung, welche die Vermittlung der akademischen Grundkompetenzen fachintegrativ vorsieht. Daher werden diese Tutorien nicht mehr fächerübergreifend, sondern fachspezifisch angeboten.

An der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät wurde beschlossen, die Selbstlernkompetenz der Studierenden tutorienunabhängig zu fördern und stattdessen ein individuelles Beratungsangebot in Form des *MINT-Raumes* zu schaffen.

Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät setzt hingegen auf Mathematik-Probeklausuren, Förderung durch Mathematik-Tutorien und Orientierungstutorien zum Semesterbeginn.

Zusätzlich wurde – von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät ausgehend – eine App zur unterstützenden Entwicklung der Organisations- und Reflexionskompetenz sowie zur Erstorientierung im Studium an der Universität Potsdam (*Reflect.UP-App*) entwickelt und an fünf Fakultäten² eingeführt. Dies stellt ein ortsunabhängiges Ergänzungsangebot zu den Präsenzveranstaltungen dar.

1 Potsdamer Universitätslehr- und Studienorganisationsportal.

2 Es handelt sich neben der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät um die Humanwissenschaftliche, die Mathematisch-Naturwissenschaftliche, die Philosophische und die Juristische Fakultät.

Durch die unterschiedlichen Angebote konnte sowohl den jeweiligen Fachkulturen als auch der heterogenen Studierendenschaft mit dem Bedürfnis nach erhöhter Flexibilität Rechnung getragen werden. Die Vielfalt der Auswahlmöglichkeiten zeigt ebenfalls sehr deutlich die Notwendigkeit der fakultätsnahen Koordinationsstellen.

Dieser Beitrag befasst sich in erster Linie mit den konträren Anforderungen der Beratung (an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät) sowie des Tutoriensystems im Sinne des Projektantrags (an der Humanwissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät).

Das Tutoriensystem an der Humanwissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät

In der Studieneingangsphase an der Humanwissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät sollen die für das Absolvieren eines human- oder geisteswissenschaftlichen Hochschulstudiums notwendigen akademischen Kompetenzen entwickelt werden. Dazu gehören das korrekte wissenschaftliche Arbeiten (z. B. Fertigkeiten im Bereich der Themeneingrenzung, des akademischen Lesens, der Recherche und Anwendung der Zitierrichtlinien), das Halten von Referaten (z. B. Nutzung von Präsentationsstrategien und Umgang mit Vortragsangst), das Verfassen von Hausarbeiten, aber auch die Fähigkeit zur Planung und zur Selbstreflexion (z. B. Studien- und Selbstorganisation, Erstellung individueller Kompetenzprofile).

Die Studieneingangsphase an beiden Fakultäten orientiert sich an den oben skizzierten Ideen für eine strukturierte Studieneingangsphase.

Aus Tabelle 1 wird deutlich, dass innerhalb der Philosophischen Fakultät eine gewisse Heterogenität bei der Vermittlung der Grundkompetenzen herrscht. Von den 19 grundständigen Studiengängen außerhalb des Lehramts³ nutzen 12 eines oder mehrere studentische Tutorien aus dem ursprünglich angedachten Modulkatalog (Stand März 2020). In den Studiengängen, in denen die Tutorien angeboten werden, sind diese obligatorisch zu belegen. An der Humanwissenschaftlichen Fakultät ist das Angebot ebenfalls divers verteilt.

3 In den Lehramtsstudiengängen war eine curriculare Verankerung der Projektangebote aufgrund fehlender freier Leistungspunkte nicht möglich. Zum Wintersemester 2013/2014 wurde dort stattdessen das Modul „Akademische Grundkompetenzen für Lehramtsstudierende der Sekundarstufen I und II“ (3 ECTS) eingeführt.

Tab. 1: Tutorienangebot an der Philosophischen und Humanwissenschaftlichen Fakultät

Fach	Selbstreflexion und Planung	Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben	Wissenschaftliche Kommunikation und Präsentation
Philosophische Fakultät			
Germanistik (2-Fach-BA)	✓	✓	(✓)
Geschichte (2-Fach-BA)	✓		
Geschichte, Politik, Gesellschaft (Mono-BA)	✓		
Interdisziplinäre Russlandstudien (Mono-BA)	✓	✓	✓
Jüdische Studien (2-Fach-BA)	✓	✓	✓
Religionswissenschaft (2-Fach-BA)	✓	✓	✓
Kulturwissenschaft (2-Fach-BA)	(✓)	✓	✓
Französische Philologie, Italienische Philologie, Spanische Philologie (2-Fach-BA)	✓		
Polonistik, Russistik (2-Fach-BA)	✓	✓	✓
Humanwissenschaftliche Fakultät			
Linguistik (Mono- und bis 2018 2-Fach-BA)	✓	✓	(✓) ¹
Computerlinguistik (Mono-BA)	✓	✓	(✓) ¹
Patholinguistik (Mono-BA)			
Erziehungswissenschaft (2-Fach-BA)	✓	✓	✓
Sportmanagement (Mono-BA)	✓		
Sporttherapie und Prävention (Mono-BA)	✓		
Psychologie (Mono-BA)		(✓) ²	

¹ Bis zur neuen Studienordnung 2017 angeboten.

² Fachintegratives Angebot, zwischenzeitlich auch durch Tutor/innen unterstützt.

Aufgrund der Tatsache, dass es sich bei den Tutorien um ein verbindliches Angebot handelt, sind die Nutzungszahlen erfreulich hoch. So gab es im Jahr 2019 (Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/20) insgesamt 1074 Teilnehmer/innen an beiden Fakultäten, die sich wie folgt verteilten:

Tab. 2: Teilnehmerzahlen 2019

	SoSe2019	WiSe 2019/20
Selbstreflexion und Planung	0	583
Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben	48	305
Wissenschaftliche Kommunikation und Präsentation	112	26

Von 1129 Studierenden⁴ im ersten Fachsemester an der Philosophischen und Humanwissenschaftlichen Fakultät in Bachelorstudiengängen außerhalb des Lehramts (Mono-BA und Erstfach) im Wintersemester 2019/20 sollten für die 666 Studienanfänger/innen der beteiligten Studiengänge (66 %) tutorielle Angebote zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt konnten 914 Studienfälle (122 % im Vergleich zu den zu erreichenden Studierenden) gezählt werden, die das Angebot wahrgenommen haben. Somit konnte der Bedarf gedeckt werden. Bezüglich der überhöhten Teilnehmerzahl sollten zwei Sachverhalte mit bedacht werden: Ein/e Studierende/r kann teilweise mehrere Tutorien besuchen (je nach Studienordnung) und nicht alle Studierenden belegen die Tutorien zur Vermittlung der akademischen Grundkompetenzen im ersten Semester, auch wenn es die Verlaufsvorschläge der Fächer zumeist so vorsehen.

Die Koordinationsstellen bilden in der Umsetzung des Tutoriensystems ein wichtiges Verbindungsglied. Zum Aufgabenspektrum gehörte im Ursprung vorrangig, die Tutor/innen anzuwerben und zu betreuen (z. B. Vorbereitung der Einstellungsunterlagen, materielle und technische Betreuung, Anleitung zur Lehrendenevaluation), die Tutorien zu planen und zu bewerben sowie als Ansprechpartner/in für die Tutor/innen, die Schulungsleiter/innen und die Fachansprechpartner/innen bereitzustehen. Seit Einführung der Koordinationsstellen haben sich die Koordinator/innen als Ansprechpartner/innen für die gesamte Studieneingangsphase an den Fakultäten entwickelt.

So werden an der Philosophischen Fakultät seit dem Wintersemester 2013/2014 auch die *Akademischen Grundkompetenzen für Lehramtsstudierende der Sekundarstufen I und II* koordiniert und betreut. Ebenso war der Koordinator hier an der Entwicklung und Ausgestaltung des

⁴ Entnommen aus den statistischen Angaben der Universität Potsdam.

Bachelor-Master-Forums der Philosophischen Fakultät⁵ beteiligt und ist seit der Einführung für dessen Durchführung verantwortlich. An der Entstehung des Studieneingangskonzeptes der Fakultät, das Anfang 2020 vorgestellt wurde, war der Koordinator ebenfalls beteiligt.

Da sich die Tutorien bewährt haben, werden diese auch zukünftig fester Bestandteil der Studieneingangsphase an beiden Fakultäten sein. Großes Potenzial besteht in der stärkeren Verknüpfung der Tutorien mit anderen Angeboten der Studieneingangsphase – wie dem Bachelor-Master-Forum der Philosophischen Fakultät – und mit den Fachkursen an beiden Fakultäten (Schubarth, Schulze-Reichelt u. a. 2019, S. 363).

Die vorteilhafte enge Anbindung der Tutorien an Fachveranstaltungen zeigt sich unter anderem in der Erziehungswissenschaft an der Humanwissenschaftlichen Fakultät. Aber auch hier gibt es Entwicklungsbedarf, z. B. die Vermeidung von inhaltlichen Dopplungen. Getrennt laufende Tutorien setzen wiederum eine große Eigenständigkeit und Verantwortung der Tutor/innen voraus. Beide Modelle laufen hier erfolgreich.

An der Humanwissenschaftlichen Fakultät wird das Angebot seit Projektbeginn ebenfalls stetig weiterentwickelt und umstrukturiert (z. B. aufgrund der neuen Rahmenvorschriften für Bachelor- und Masterstudiengänge 2014). Zusätzlich weist jeder Studiengang seine eigenen Bedarfe auf: So wurden die tutoriellen Angebote im Fachbereich Erziehungswissenschaft fest etabliert und durch die curriculare Verankerung der Selbstlernangebote (Schreibberatung und Vortragscoaching) ergänzt. In anderen Studiengängen wurde das Tutorienangebot eher reduziert oder ausschließlich durch wissenschaftliche Mitarbeiter/innen in Seminar- oder Vorlesungsform realisiert. Als erfolgreich erwies sich auch das Konzept, Tutorien im Bereich Selbstreflexion und Planung mit außercurricularen Angeboten des Fachschaftsrates (z. B. im Studiengang Sportmanagement) zu kombinieren. Diese Entwicklungen führten zu einem sehr heterogenen Angebotsspektrum.

5 Hierbei handelt es sich um die Willkommensveranstaltung der Philosophischen Fakultät. Das Ziel ist, den Studienerfolg zu erhöhen und die Studiendauer zu verringern, indem die Studienanfänger/innen über verschiedene Angebote informiert werden und sich frühzeitig Netzwerke aufbauen. Nach einer Begrüßungsvorlesung, in der die Besonderheiten eines geisteswissenschaftlichen Studiums erläutert werden, stellen sich die verschiedenen Beratungs- und Unterstützungsangebote der Fakultät und der Universität in einem offenen Marktplatzkonzept vor. Außerdem wird eine Campus-Führung angeboten. Das Forum endet mit Workshop-Angeboten unter anderem zu Berufsorientierung, Auslandsaufenthalten oder Rechertechniken.

Die Rückmeldung zu den Tutorien ist in beiden Fakultäten größtenteils positiv. Die Studierenden der meisten Fächer halten sie für einen sinnvollen Einstieg in das wissenschaftliche Arbeiten und das universitäre Leben. Die Teilnehmenden selbst sehen den Mehrwert der Tutorien auf mehreren Ebenen (Schulze-Reichelt 2019). In Gesprächen mit den Koordinator/innen wurde ebenfalls deutlich, dass sich die Mentor/innen und Tutor/innen besser auf die Herausforderungen des Universitätsstudiums vorbereitet fühlen. Zum anderen werden soziale Kontakte aus den Tutorien als Bereicherung empfunden.

Als schwierig erweist sich immer wieder die rechtzeitige Information der Studienanfänger/innen. So startet das Tutorium Selbstreflexion und Planung vor dem Vorlesungszeitraum und häufig können nicht alle Studierenden in den Einstiegsveranstaltungen erreicht werden. Kritisiert wird auch, dass zu dem Zeitpunkt, zu dem die Tutorien belegt werden sollen, häufig noch keine Hausarbeiten oder Referate im Curriculum erwartet werden. Dies erschwert den Transfer des Erlernten. So empfehlen Schubarth, Schulze Reichelt u. a., die Tutorien direkt an eine Fachveranstaltung zu koppeln, um deren Relevanz zu stärken und den Lernerfolg bei den Studierenden zu erhöhen (2019, S. 363). Auch dieser Punkt wird im Studieneingangskonzept der Philosophischen Fakultät angesprochen und an der Humanwissenschaftlichen Fakultät berücksichtigt, z. B. durch die Ergänzung von Selbstlernangeboten. Zusätzlich zeigte sich der wiederholte Einsatz geschulter Tutor/innen als gewinnbringend. Sowohl für die Fachansprechpartner/innen als auch für die Neu-Tutor/innen gibt es so zuverlässige Ansprechpartner/innen mit entsprechendem Erfahrungswissen, was zu einem reibungslosen Ablauf der Tutorien beiträgt.

Das Tutorienkonzept wird fortlaufend evaluiert. Die Lehrendenevaluation kommt vorrangig wiederholt eingesetzten Tutor/innen zugute, die ihre Kursangebote entsprechend den Rückmeldungen weiterentwickeln. Die regelmäßige Auswertung der Reflexionsberichte ermöglicht zusätzlich die Optimierung des Schulungsprogramms. Das Projekt *Der Studiengang als formative Phase für den Studienerfolg* (StuFo) untersuchte quantitativ die Studieneingangsphase und qualitativ das Tutoriensystem an der Universität Potsdam (Schubarth, Mauermeister u. a. 2019, Schulze-Reichelt 2019). Auch diese Ergebnisse flossen in die Weiterentwicklung des Tutoriensystems und der Koordinationsstellen ein.

Insgesamt konnte das ursprüngliche Tutorienkonzept mit den bedarfsorientierten Anpassungen an beiden Fakultäten integriert und mithilfe des ständigen Netzwerks der Koordinator/innen fortlaufend auf Funktionalität überprüft und entsprechend optimiert werden.

3. Beratungen im offenen MINT-Raum an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

Die Umsetzung der strukturierten Studieneingangsphase an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät erfolgt durch das Angebot des offenen MINT-Raumes. MINT steht dabei für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Der Beginn eines jeden naturwissenschaftlichen Studiums stellt die Studierenden vor neue Herausforderungen: Sie haben nicht nur – wie alle Studierenden – mit den Hürden des Studienbeginns zu tun, sondern je nach Studiengang auch mit einer Vielzahl von naturwissenschaftlichen Fächern bzw. Disziplinen, sei es nun Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Ernährungswissenschaften, Informatik oder Geowissenschaften. Das Hauptangebot des MINT-Raumes besteht in der Unterstützung der Studierenden bei ihren Studieninhalten oder auch bei der Studienorganisation in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern durch Studierende höherer Semester (Tutor/innen).

Diese Unterstützung findet in verschiedenen Formen statt. Der größte Teil der Arbeit der Tutor/innen besteht in der Unterstützung der Studierenden bei der Bearbeitung von wöchentlich aufgegebenen Übungsaufgaben in der Mathematik, Physik und Chemie. Nicht selten kommt es vor, dass die Vorlesung und die dazugehörigen Übungen seitens eines Moduls nicht ausreichen, damit die Studierenden selbständig ihre Aufgaben lösen können. Dort setzt die Unterstützung des MINT-Raumes an. Auch bei der Vor- und Nachbereitung von Laborübungen und Praktika in der Physik, Chemie und Biologie wird eine Hilfestellung gegeben. Ebenfalls ist die Nachbereitung von Vorlesungsinhalten und gegen Ende der Vorlesungszeit auch die Klausurvorbereitung ein Angebot des MINT-Raumes. Nicht zuletzt können auch allgemeine Probleme wie die Wohnsituation, Studienfinanzierung und der Stundenplan mit den Tutor/innen besprochen werden.

Die eingesetzten Tutor/innen sind Studierende höherer Semester; zumeist Studierende des Lehramtes, die diese Arbeit zum Großteil als eigene Kompetenzförderung ansehen sowie die Unterstützung von Studienanfänger/innen befürworten. Diese finden sich durch den MINT-Raum meist nach einiger Zeit in kleinen Bekanntschaftsgruppen zusammen, um selbständig und ggf. mit Unterstützung der Tutor/innen ihre Aufgaben zu bewältigen. Dies fördert nicht nur die Kommunikation unter den Studierenden, sondern es werden auch Bekanntschaften am An-

fang des Studiums geschlossen, die im weiteren Verlauf des Studiums die soziale Integration erleichtern.

Der MINT-Raum ist ein fakultatives Angebot der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und zu den Öffnungszeiten für alle Studierenden mit einem mathematisch-naturwissenschaftlichen Hintergrund geöffnet. Je nach Verfügbarkeit der Tutor/innen und Belegung des Raumes können Studierende zwischen ihren Veranstaltungen in den MINT-Raum kommen und ihre Fragen an die Tutor/innen stellen. Durch die Peer-Ebene zwischen den Ratsuchenden und den Tutor/innen trauen sich Studierende dort eher, Fragen zu stellen und auch Missverständnisse zu äußern, als in der Übung oder der Vorlesung. Die Tutor/innen sind dabei als studentische Hilfskräfte angestellt.

Der Koordination obliegt die Planung und Organisation, um einen reibungslosen Ablauf des MINT-Raumes zu gewährleisten. Die Arbeit besteht zum großen Teil in der Akquirierung neuer Tutor/innen und der organisatorischen Planung. Dazu gehören die Finanzplanung, das Aufsetzen der Arbeitsverträge, die Buchung des Raumes und die Erstellung des Dienstplanes. Ein wichtiger Aspekt ist auch die Werbung und Bereitstellung von Werbematerial, um die pro Semester wechselnden Öffnungszeiten sowie das Beratungsangebot des MINT-Raumes bekannt zu machen. Ebenfalls obliegen der Koordination die Auswertung der Evaluation und die Umsetzung daraus resultierender Weiterentwicklungsmöglichkeiten.

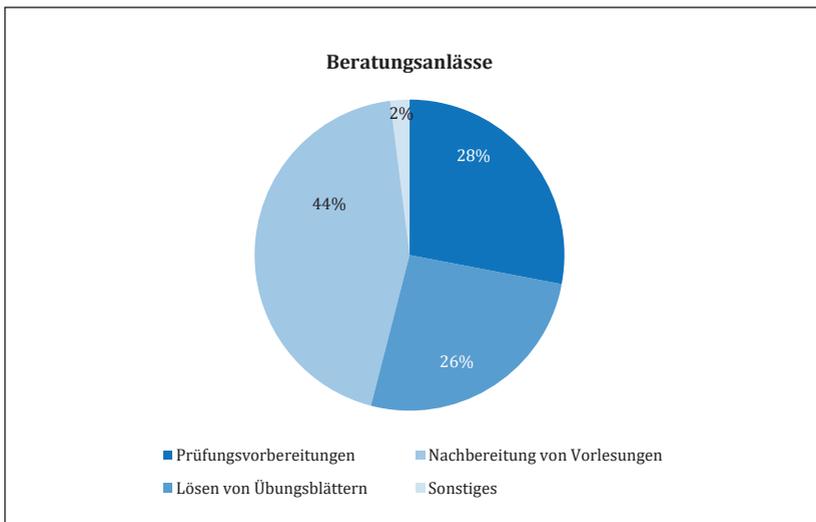
Die Nutzung des Angebotes des MINT-Raumes wird durch eine Auslastungsliste erfasst. Aus dieser lässt sich erkennen, dass die durchschnittliche Nutzung in einem Wintersemester (z. B. Wintersemester 2018/2019: 16,22 Studierende pro Woche) im Allgemeinen höher liegt als in einem Sommersemester (z. B. Sommersemester 2019: 6,87 Studierende pro Woche). Grundsätzlich steigt die Nachfrage bzw. die Nutzung des MINT-Raumes während der Vorlesungszeit linear an: Während zum Anfang eines Semesters noch wenige Studierende Hilfe benötigen oder noch nicht vom MINT-Raum erfahren haben, nimmt die Anzahl der Studierenden mit der Komplexität der Vorlesungsinhalte während des Semesters zu. Nicht zuletzt ist auch in den letzten Wochen der Vorlesungszeit eine erhöhte Nutzung zu verzeichnen, da dann Klausuren und Prüfungen anstehen.

Von den Studierenden erhält der MINT-Raum ein äußerst positives Feedback. Dies zeigte sich in den letzten Jahren nicht nur an der hohen Nutzungsrate des Angebotes des MINT-Raumes, sondern auch in den Evaluationsbögen. Häufig wurde dort der Wunsch nach längeren

Öffnungszeiten, mehr beratenden Tutor/innen und nach einem größeren Raum geäußert. Diese Punkte lassen darauf schließen, dass das Angebot des MINT-Raumes einen großen Mehrwert für die Studierenden darstellt. Dies wird auch im Dialog mit den Studierenden immer wieder deutlich. Nicht zuletzt etabliert sich während der Semester eine regelmäßige Frequentierung des MINT-Raumes. Das bedeutet, bestimmte Gruppen von Studierenden nutzen während des gesamten Semesters den MINT-Raum und die Unterstützung der Tutor/innen in einem regelmäßigen wöchentlichen Rhythmus.

Die Gründe für den Besuch des MINT-Raumes werden im Evaluationsbogen erfasst: Dazu gehören die Prüfungsvorbereitung, die Nachbereitung von Lehrveranstaltungen und der Wunsch nach mehr Übungsmöglichkeiten. Deren Anteile sind in Abbildung 1 zusammengefasst.

Abb. 1: Häufigste im MINT-Raum berichtete Probleme der Studierenden (WiSe 2018/19)



Leider empfehlen nur wenige Lehrende den MINT-Raum. Wenn dies geschieht, wirkt es sich allerdings positiv auf die Nutzungszahlen aus. Es wäre wünschenswert, wenn dies flächendeckend geschehen würde. Darüber hinaus ist jedoch momentan keine weitere Vernetzung mit den Lehrenden in größerer Form vorhanden, wird aber schrittweise ab dem WiSe 2020/21 vorangetrieben.

4. Fazit

Die Studieneingangsangebote der beteiligten Fakultäten sind, wie gezeigt wurde, sehr differenziert; ob überhaupt noch von einer strukturierter Studieneingangsphase gesprochen werden kann, ist deshalb fraglich. Auf Fakultätsebene sind die Angebote eher strukturiert; fakultätsübergreifend sind sie dagegen zum Teil nicht vergleichbar. So ist die Nutzung des MINT-Raumes ein zusätzliches, freiwilliges Angebot in Beratungsform, während die didaktisch geplanten Tutorien an der Humanwissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät obligatorisch zu belegen sind. Es zeigen sich einige Unterschiede, z. B. in der Nutzungsrate: Zum Ende der Vorlesungszeit findet der MINT-Raum deutlich mehr Zuspruch als über das sonstige Semester; dagegen ist die Teilnahme an den Tutorien zum Vorlesungsende erfahrungsgemäß eher rückläufig. Ein Grund dafür könnte die Angebotsstruktur sein: Beratung setzt zumeist ein Problemempfinden der Ratsuchenden voraus, während Tutorien zum Studienprogramm gehören und eher versuchen, Probleme zu lösen, bevor sie entstehen. Dies scheint sich auf die Teilnahme auszuwirken.

Eine Schwierigkeit, die sich bei allen Maßnahmen gezeigt hat, ist die Werbung. Unabhängig davon, ob die Angebote außercurricular (MINT-Raum) liegen oder vor dem Vorlesungszeitraum beginnen (Selbstreflexion und Planung), erweist sich die Gewinnung der Studierenden in jedem Semester als Herausforderung für die Koordinator/innen.

Deutlich wurde aber auch, dass die einzelnen Fakultäten an den jeweiligen Bedarf angepasste Konzepte entwickelt haben und die Studierenden auf die Anforderungen vorbereitet werden, die sie für ihr gewähltes Fach benötigen. Die Aufgaben der Koordinator/innen haben sich dadurch in unterschiedliche Richtungen entwickelt und weichen, wie gezeigt, zum Teil stark von den eingangs genannten Aufgaben ab. Andere wiederum sind ähnlich.

Erfreulich ist, dass alle Maßnahmen, so unterschiedlich sie auch sein mögen, als gewinnbringend genug angesehen werden, um nach Auslaufen des *Qualitätspakts Lehre* weiter finanziert zu werden.

Literaturverzeichnis

- Kirjuchina, L. (2019): Docendo Discimus – das hochschuldidaktische Konzept des Tutorien-Programms in der strukturierten Studieneingangsphase. In (Schubarth, W./Mauermeister, S./Schulze-Reichelt, F./Seidel, A. Hrsg.): Alles auf Anfang! Befunde und Perspektiven zum Studieneingang, Universitätsverlag Potsdam, Potsdam, S. 195–208.
- BMBF-Projektantrag (2011): Antrag der Universität Potsdam zum Bundesländer-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre, k. V., Potsdam.
- Schubarth, W./Mauermeister, S./Erdmann, M./Apostolow, B./Schulze-Reichelt, F. (2019): Studieneingang im Fokus – Einführung in das Thema und in das StuFo-Projekt. In (Schubarth, W./Mauermeister, S./Schulze-Reichelt, F./Seidel, A. Hrsg.): Alles auf Anfang! Befunde und Perspektiven zum Studieneingang, Universitätsverlag Potsdam, Potsdam, S. 23–58.
- Schubarth, W./Mauermeister, S./Schulze-Reichelt, F./Seidel, A. (Hrsg.) (2019): Alles auf Anfang! Befunde und Perspektiven zum Studieneingang, Universitätsverlag Potsdam, Potsdam.
- Schubarth, W./Schulze-Reichelt, F./Mauermeister, S./Seidel, A./Apostolow, B. (2019). Studieneingang optimieren! Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Studieneingangsphase. In (Schubarth, W./Mauermeister, S./Schulze-Reichelt, F./Seidel, A. Hrsg.): Alles auf Anfang! Befunde und Perspektiven zum Studieneingang, Universitätsverlag Potsdam, Potsdam, S. 355–369.
- Schulze-Reichelt, F. (2019): Identifikation von Gelingensbedingungen tutorieller Lehre im Kontext Studieneingang – eine empirische Untersuchung. In (Schubarth, W./Mauermeister, S./Schulze-Reichelt, F./Seidel, A. Hrsg.): Alles auf Anfang! Befunde und Perspektiven zum Studieneingang, Universitätsverlag Potsdam, Potsdam, S. 209–228.

Martin DREYER studiert seit 2018 den lehramtsbezogenen Master in Mathematik und Physik an der Universität Potsdam. Seit 2017 ist er als Tutor im MINT-Raum der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät tätig und übernahm 2019 dessen Koordination im Rahmen des QUELL-Teilprojekts „Ausbau und Weiterentwicklung der strukturierten Studieneingangsphase“.

Michael KONARSKI hat Anglistik, Russistik und Medienwissenschaft in Potsdam studiert. Nach dem Masterabschluss war er als Koordinator im QueLL-Teilprojekt *Ausbau und Weiterentwicklung der strukturierten Studieneingangsphase* am Zentrum für Sprachen und Schlüsselkompetenzen angestellt. Seit Mai 2020 ist er am Dekanat der Philosophischen Fakultät unter anderem für die Studieneingangstutorien zuständig.
ORCID iD: 0000-0001-6381-7956

Judith TÄGENER ist diplomierte Psychologin, mit Kompetenzschwerpunkten im Bereich der Beratung, der Didaktik und der Koordination. Sie arbeitet seit 2014 als Koordinatorin der Studieneingangsphase an der Humanwissenschaftlichen Fakultät und seit 2016 ebenfalls als Koordinatorin für das Teilprojekt *Ausbau und Weiterentwicklung der strukturierten Studieneingangsphase* an der Universität Potsdam. Am Zentrum für Sprachen und Schlüsselkompetenzen wurde ihr 2017 die Leitung des Selbstlernangebotes *Vortragscoaching* übertragen. Seit diesem Zeitpunkt ist sie außerdem als Schulungsleiterin für die Tutorenschulungen *Wissenschaftliche Kommunikation und Präsentation* und *Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben* im Rahmen des Moduls *Docendo Discimus* tätig.
ORCID iD: 0000-0003-2064-6717